



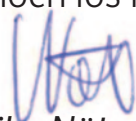
Liebe Leserinnen und Leser!

Im Vitanas Demenz Centrum macht zum Sommerfest Zirkus ‚Kangatschi‘ halt. In vielen Pflegeeinrichtungen hat der Familienzirkus schon für Frohsinn gesorgt – mit Tieren, Clowns und Zauberern. Uns hat das erste Halbjahr dafür bereits in gute Stimmung versetzt. In der ‚HausPost‘ ist zu lesen, wie sich die Mitarbeiter ideenreich bemühen, Lebensfreude und Normalität in den Alltag zu bringen. Beim Fasching, beim Tanzen, bei Veranstaltungen mit unseren ‚Hausmusikern‘, beim Bau eines riesigen ‚Mensch ärgere Dich nicht‘-Spiels zeigen sie, dass sie sich über die umfassende Pflege hinaus zusätzlich „einen Kopf machen“. Großes Dankeschön!

Erstmals war bei uns der Kunstgottesdienst ‚Andernorts‘ zu Gast. Verbündet sind wir mit der Universität und dem DZNE in der Forschung. Wir haben Fachkraftzuwachs geschaffen, neue Azubis werden eingestellt. Das alles charakterisiert die gute Atmosphäre im Haus.

Lesen Sie selbst, was über Zirkus hinaus bei uns noch los ist.




Heiko Nötzold, Centrumslleiter

Aus dem Inhalt

So sind wir Projekte der Böhm-Schulung bereichern Pflegeetherapie	3 – 6
Kalenderblatt Tanztherapie Karneval Rosen zum Frauentag Kegeln mit Prominenten Sportfest Kunstgottesdienst.....	7 – 9
Flurgespräche Qualifikation erfolgreich abgeschlossen Abschied von Charly Neues aus unserem Haus.....	10/11
Wissenschaft Forschung Soziales Gedächtnisforschung per Handy	12/13
Meine Stadt Gröninger Bad Beimssiedlung Verlagshaus Stadthalle Das bunte Magdeburg	14/15
Im Gespräch Dr. Claudia Zemlin zu den Wirkungen der Böhm-Schulungen	16
Weißt Du noch... Karin Schiller denkt an ihre schwere Kindheit	17
Netzwerk Humoristisches Dankeschön zum Jahresauftakt	18/19
Der Allgemeinmediziner rät Ran an den Speck	20/21
Bei uns im Haus Treffen der ‚Hausmusiker‘	22/23
Bei uns im Haus Beliebttes ‚Foyer-Kino‘	24
Bei uns im Haus Aktionstag zur Händehygiene	25
Geburtstage Memory	26
Abschied Bei uns im Haus Sicherheit bei Medizinprodukten	27
Kontakt Lageplan Impressum	28

„Mensch ärgere Dich nicht“ – bei Vitanas ganz groß

Wie ein Gesellschaftsspiel, Medikationshilfe und andere lebensnahe Projekte der Böhm-Schulung die Pflegetherapie bereichern.

Karla Papenfuß mustert überrascht den Würfel. Klar kennt sie ‚Mensch ärgere dich nicht‘ und sagt: „Aber solch einen Riesenwürfel gab es Zuhause nicht.“ Sinnigerweise ist er aus Schaumstoff und leicht. Als sie wirft, hat sie sogar eine Fünf. „Prima“, freut sie sich. Der Kreis der Bewohner ringsherum mit ihrem Gatten Erich, mit Frau Holtermann, Lisa Ahrens, Bärbel Otto, Gisela Lieniger und Hildegard Priesing wartet schon gespannt auf den nächsten Wurf.

Nicht allein der Würfel fasziniert. Immerhin – sage und schreibe um die zwei Meter Kantenlänge hat das quadratische Spielbrett. „Exakt sind es 1,80 x 1,80 Meter“, verrät Ergotherapeut Kristian David Collera Collera. Er muss es wissen, schließlich ist er der Konstrukteur und ziemlich stolz drauf. „Mein Vorbild waren die großen Varianten von Spielbrettern wie Schach“, erzählt er. Ein ‚Mensch ärgere Dich nicht‘-Spiel in der Größe hat zumindest Magdeburg noch nicht gesehen.



Das große Spielbrett von ‚Mensch ärgere dich nicht‘ begeistert die Bewohner



Abschlussarbeit der Böhmer-Qualifikation von Kristian David Collera Collera

Vielleicht ist es sogar tauglich für einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde?

Alles selbst gebaut mit Bewohnern

Das Spiel jedenfalls ist mithilfe von Bewohnern entstanden. Es ist das praktische Abschlussprojekt der Böhmer-Qualifikation von Kristian David Collera Collera und hat therapeutischen Hintergrund. Im Haus ruht die wichtigste Säule der Betreuung auf dem Psychobiografischen Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm. Diese Pflege-therapie hilft, die Verhaltensweisen von demenziell erkrankten Menschen zu erklären, zu verstehen und dadurch eine individuelle, reaktivierende Betreuung zu gewährleisten.

Genau das hatte der Ergotherapeut mit seinem Abschlussprojekt im Sinn. Kristian, 1990 in Pinar del Rio auf Kuba geboren, wuchs vorwiegend bei den Großeltern in Deutschland auf. Nach Schule und Zivildienst schloss er 2015 die Ausbildung zum Ergotherapeuten

ab. Nach zwei Jahren Tätigkeit in einem Seniorenheim wechselte er ins Vitanas Demenz Centrum. „Das ist hier so etwas wie mein Traumberuf“, gesteht er. Seine Böhmer-Qualifikation startete im September 2018. Der Lehrgang führte ihn ein halbes Jahr lang regelmäßig zur theoretischen Ausbildung nach Berlin. Diese Weiterbildung gehört zum Pflichtprogramm der Mitarbeiter des Böhmer-Bereichs. Die Ergotherapeuten und interessierte Pflegekräfte von anderen Wohnbereichen können sie ebenfalls absolvieren. (Mehr darüber im Interview der ‚HausPost‘ mit Dr. Claudia Zemlin, Fachbereichsleiterin demenzielle Erkrankungen bei Vitanas.)

Geschmack und Geruch reaktivieren Wissen

„Wir unterstützen das, Qualifikation wird bei uns groß geschrieben“, sagt Centrumsleiter Heiko Nötzold. Er nennt Service-Mitarbeiterin Nicole Mellar, die eine solche Weiterbildung absolviert hat. Mit ihrer lehrreichen Kräuter- und Heilpflanzenbroschüre als Abschluss-



Service-Mitarbeiterin Nicole Mellar mit ihrer Kräuter- und Heilpflanzenbroschüre

arbeit trifft sie den Nerv vieler Hausbewohner. 20 Pflanzen und Kräuter stellt sie in Bildern vor, beschreibt ihre Verwendung. Das Heft soll beim gemeinschaftlichen Kochen oder auch beim Ausflug in den Park beim Sammeln helfen. „Viele Ältere kennen die Pflanzen ja noch, Geschmack und Geruch reaktivieren Wissen und Erinnerung“, meint Nicole Mellar.



Hans-Werner Klose mit dem Plan zur Medikamenteneinnahme

Hans-Werner Klose wiederum, erfahrene Pflegefachkraft und Ausbilder, hat einen übersichtlichen Plan gestaltet, der den Bewohnern Informationen über die Einnahme

ihrer Medikamente gibt. „Das trägt zur Herstellung des Normalitätsprinzips bei“, erklärt er. Natürlich erfolgt die Einnahme unter Aufsicht, aber so werden die Bewohner einbezogen. Das Projekt soll etagenübergreifend praktiziert werden.

Alltagsbegleiter und Demenzbeauftragter Harry Hartmann hat eine Praxisanleitung für einen Washtag der althergebrachten Art gestaltet. „Wir haben dazu im An- und Verkauf alte Geräte erstanden, zum Beispiel ein Waschbrett. Jetzt ist jeden Donnerstag im Pflegebad ,gro-



Im Buch von Heiko Nötzold wurde der Ausflug mit der Bewohnerin nach Cochstedt festgehalten.

ße Wäsche‘ wie früher“, erzählt er. Centrunsleiter Heiko Nötzold selbst hat vor einigen Jahren eine solche Qualifikation absolviert. Er entwickelte nach einem Ausflug mit einer Bewohnerin nach Cochstedt den Handlungsablauf für wirkungsvolle Fahrten zu Kindheits- und langjährigen Wohnstätten.

Kristian David Collera Collera ging bei seinem Praxisprojekt davon aus, dass alle Bewohner das Brettspiel kennen, es zuerst mit ihren Eltern oder Großeltern und später mit den eigenen Kindern gespielt haben. In der Erinnerung ist das festgebrannt letztlich als ein lustiger und entspannender Familientreff am Wohnzimmertisch. „Das Großformat habe ich deshalb gewählt, weil



Der Ergotherapeut beim Bau des Spiels, Tassen dienen als Schablonen für das Spielfeld



Alltagsbegleiterin Petra Trittel und die Bewohner unterstützten Kristian David Collera Collera

ich das breite Betreuungsangebot im Freigelände noch abwechslungsreicher gestalten wollte“, sagt er. Es wird dort im Sommer aufgestellt.

Kein Rekord, aber ein Gewinn fürs Haus

Auf Fotos von der Bastelphase wird dokumentiert, wie interessierte Hausbewohner zusammen mit ihm und Petra Trittel die Spielfiguren basteln, sie mit Acrylfarbe bemalen. Beim Eigenbau stand dem Ergotherapeuten die

Alltagsbegleiterin Petra Trittel zur Seite. Das fertige Spiel bringt durch Größe und Farbe optische Anregungen bei Spielern und Zuschauern. Alles zusammen kann letztlich zur Aktivierung des Kurz- und Langzeitgedächtnisses beitragen, motorische Fähigkeiten entwickeln helfen. „Nicht zuletzt“, so Kristian David Collera Collera weiter, „vertieft das Spiel, an dem sich bis zu sechs aktive Spieler beteiligen können, die soziale Integration.“



Vom Team der Ergotherapie wurde er zu dem Projekt ermuntert, von der Centrumsleitung unterstützt. Die Haustechniker halfen bei der Materialbeschaffung. Ein Sponsor stiftete die Edelstahlzylinder für die

Spielfiguren, die übrigens stattliche 23 Zentimeter hoch sind. Der eingangs geschilderte Test im Haus fiel gut aus, im Sommer wird es draußen im Freigelände aufgebaut.

Einen Guinness-Buch-Eintrag des in Magdeburg vermutlich größten ‚Mensch ärgere Dich nicht‘-Spiels wird es allerdings nicht geben. Recherchen der ‚HausPost‘ ergaben, dass das weltweit größte Spiel 6 x 6 Meter misst.

Doch auch so ist das große Spielbrett im Vitanas Demenz Centrum, wie auch die anderen Praxisprojekte, ein toller Gewinn fürs Haus und seine Bewohner.

Rappelvoller Saal beim Tanzen

Februar
27
Mittwoch

„Musik, das ist der Schlüssel zum Glück...“ Die einen summen mit, andere begeben sich schnurstracks auf die Tanzfläche. Dort legt bereits Steffi

Bauer mit einer Bewohnerin eine flotte Sohle aufs Parkett. Hedda Meilicke und Bianca Beyme forderten auch andere freundlich auf. Wie immer, mittwochs ist Tanztherapie im Saal ‚Marktplatz‘.

Die Ergotherapeuten organisieren die Veranstaltungen. Der Saal ist dann stets gerammelt voll. Tanzen ist verbunden mit Bewegung und in Verbindung mit Musik entstehen Gefühle. Das hilft, Wohlbefinden zu entwickeln. Lachend dreht sich Helga Meißner mit anderen im großen Kreis. Das Lied fand man schon früher immer so schön: „Den Schnee-, Schnee-, Schnee-, Schneewalzer tanzen wir...“



März
6
Mittwoch

Mit ‚Herzilein‘ und Indianer-Geheul

Dank zündender Ideen der Mitarbeiter ging's zum Karnevalsauflauf nochmal hoch her. Das Vitanas-Haus hatte diesmal neben Discjockey Horst Drewlo noch ganz große Stars engagiert. Ab 15.30 Uhr warteten alle gespannt. Als dann die ‚Wildecker Herzbuben‘ sich kugelförmig durch die Eingangstür zwängten, eroberten sie im Sturm mit ‚Herzilein‘ die Herzen. Es waren jedoch nicht die Originale, sondern Bianca Beyme und Kristian Collera Collera in Verkleidung. Vor ihnen traten ‚Die Flippers‘ alias Steffi Bauer und Hedda Meilicke mit ihren Hits auf. Die beiden wirbelten nur so durch den Saal. Ein toller Spaß, waren sich alle einig.



Einen Tag später herrschte erneut großer Trubel: Kinder aus

der Paten-Kita ‚Mandala‘ enterten das ‚Faschingshaus‘. Die bunte Schar erfreute die Bewohner der Etagen mit lustigem Indianer-Geheul und der nicht enden wollenden Polonaise über alle Etagen.

März
8
Freitag

Rosen überreicht

Am 8. März stand der Saal ‚Marktplatz‘ ab 10 Uhr im Zeichen des Internationalen Frauentags. Roswitha Franz spielte am Klavier auf, jede Hausbewohnerin bekam eine Rose überreicht.



Zünftiger Kegelspaß mit Prominenten

Fast war es wie beim legendären siegreichen Spiel des 1. FCM tags zuvor beim HSV: In der Verlängerung, beim Kegeln heißt es Stechen, konnte das Team ‚Paule‘ Seguin (1. FCM-Altstar) und sein Kegelpartner Manfred Godglück das bis dahin punktgleiche Team mit Stadtrat Dr. Kutschmann und Helga Meißner überrunden. Riesenbeifall für die Sieger von anwesenden Stadtprominenten. Sie kegelten am 9. April wieder gemeinsam mit Bewohnern um den Pokal des Vitanas Demenz Centrums.

Außer den beiden genannten bildeten Ex-Fifa-Schiedsrichter Bernd Heynemann und Ilse Brennecke, Unternehmerin Carmen Niebergall und Herr Sternberg,



Ehrenbürger Dr. Willi Polte und Barbara Lüdecke, Julia Steinecke und Margarete Röhr, der Journalist/Autor Karl-Heinz Kaiser und Dr. Christa Blasius, ‚Weiße Flotte‘-Geschäftsführerin Silke Buschmann und Karin Becker sowie Landtagspräsident a. D. Dieter Steinecke und Frau Hentschel jeweils ein Kegler-Team. Alle schlugen sich wacker, jeder Wurf wurde beklatscht und kommentiert. Angeregte Gespräche wurden geführt. Fürs Gelingen des traditionellen Promi-Kegelns war gesorgt. Ute Zacher, Hedda Meilicke, Sabrina Waldow stellten Kegel auf und assistierten. Heiko Nötzold notierte als ‚Unparteiischer‘ sorgfältig die Ergebnisse und überreichte Pokal und Urkunden. Harald Hartmann moderierte trefflich den Kegelspaß.



Sport frei im ‚Garten der Sinne‘

Bunte Wimpel, Grillstation, Obstbuffet, jede Menge Bewegung und Spaß beim Ringe- und Büchsenwerfen, beim Minigolf und Tischtennis, beim Kegeln und Eierlauf – das Sportfest 2019 lockte wieder Bewohner und Gäste. Nach einem vielstimmigen ‚Sport frei‘ zur Eröffnung ging es an die Stationen im Freigelände. Zum Schluss bekamen alle eine Teilnahme-Urkunde.





Gesprächsrunde
im Saal
,Marktplatz‘ beim
Kunstgottesdienst



Kunstgottesdienst im Haus

127 Menschen werden im Vitanas Demenz Centrum betreut. Ihre Integration in den Alltag erfordere von den Mitarbeitern Kompetenz und feinfühliges Handeln, sagte Centrumsleiter Heiko Nötzold am 4. Mai in einer Talk-Runde mit Gabriele und Andreas Herbst. Das Magdeburger Theologen-Ehepaar war Gast im Haus mit seiner vor zehn Jahren kreierten Kunstgottesdienst-Reihe ,Andernorts. Bibel trifft Kunst‘. Beim 35. Gottesdienst (rund 90 Besucher) ging es um die Verantwortung für demente Mitbürger. „Diese und die Menschen, die pflegerisch für sie tätig

sind, benötigen mehr Aufmerksamkeit und Hilfe von Politik und Gesellschaft“, erklärten die engagierten Theologen. Die Anregung, unser Haus zu besuchen, hatte Dieter Steinecke, Landtagspräsident a. D., gegeben. Er und die Ärztin Dr. Ulrike Dietrich waren weitere Gesprächspartner. Das Wandbild ,Jungfrauen‘ von Bruno Groth und Manfred Gabriel im Gemeinschaftssaal wurde in die Gespräche einbezogen. Die musikalische und textliche Umrahmung besorgten Grit Wagner, Michael Scholl, Christoffer Wolff, Götz Baerthold und Svenja Michaelis.



Herrentagsgrill

Auch in diesem Jahr wird Herrentag im ,Garten der Sinne und Bewegung‘ gefeiert. Die Centrumsleitung lädt die Herren des Centrums zum zünftigen Grillvormittag auf die Außenanlage ein.



**BLICKPUNKT
PFLEGE**

Geschafft: Berufsabschluss in der Tasche

Große Stunde für Sarah Wendt und Susann Riedel-Heiland:
Am 28. Februar schlossen sie ihre berufsbegleitende Qualifikation ab. Jetzt dürfen sie sich Examierte Altenpflegerin nennen.

Mit einem kleinen Blumengeschenk in der Hand präsentierten sie sich im Kreis von Pflegedienstleiterin Ute Zacher und Wohnbereichsleiterin Milena Christmann sowie ihrer Stellvertreterin Jana Gruschke für ein Erinnerungsfoto.

„Das war manchmal ziemlich anstrengend, aber es hat sich gelohnt“, schildert Sarah Wendt ihre Gefühle, als sie von der WBS-Training AG den Nachweis über den Berufsabschluss überreicht bekam. Sarah ist seit fünf Jahren Mitarbeiterin im Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer, sie hatte als Pflegehelferin begonnen.

„Sie gehörte zu jenen, die von uns eine Perspektive geboten bekamen. Und wir freuen uns sehr, dass auch sie das genutzt hat“, äußert sich Ute Zacher zufrieden. Die Centrumsleitung unterstützt die Qualifizierung. 127 Bewohner mit leichter bis schwerer Demenz werden im Haus liebevoll betreut. Empathie ist dabei die eine wichtige Seite, die

fachliche Kompetenz die andere. Die Einrichtung arbeitet nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über demenzielle Erkrankungen und der Altenpflege. Entsprechend qualifiziert, kann man mehr Verantwortung übernehmen, selbstständiger arbeiten. Nicht zuletzt bekommt eine examinierte Fachkraft entsprechend mehr Geld zum Monatsende.

Übrigens gibt es in der berufsbegleitenden Qualifizierung im Vitanas Demenz Centrum einen nahtlosen Übergang. „Seit dem 1. März hat Anne-Marie Müller eine Weiterbildung zur Pflegefachkraft aufgenommen“, berichtet Ute Zacher. Auch sie kann sich der Unterstützung des Hauses gewiss sein.



Nach der Zeugnisübergabe (v. l.): Ute Zacher, Sarah Wendt, Jana Gruschke, Susann Riedel-Heiland, Milena Christmann



Es sei Dir gegönnt, Charly!

Er war der Superstar, der George Clooney unter den Katern der Vierbeinerfamilie des Hauses. Susi und Rosi vergötterten ihn. Ja, es biss die Maus keinen Faden ab – Karthäuserkater Charly war der Größte, Schönste, Beliebteste. Sein bevorzugtes Reich war das gesamte Erdgeschoss, sein Lieblingsplatz direkt im Foyer unter der getopften Palme.

Mit Überblick über alles Kommen und Gehen. Manchmal war er auch auf einem der Tische präsent. Nichts, aber auch gar nichts brachte ihn aus der Ruhe – kein Handwerker, kein Telefongebimmel, kein Besucherandrang, kein Blitz und kein Donner. Selbst Leckerli verputzte der Schlingel majestätisch gelassen – wenn auch in großen Happen.



Nun weilt er nur noch in der Erinnerung unter uns. Charly ist im Katzenhimmel.

Wo sich wohl der Lieblingsplatz von einem befindet, der sich stets pudelwohl im Foyer des Vitanas-Hauses gezeigt hat? Klar – direkt an der Himmelspforte! Mit Überblick. Wir gönnen es Dir, Charly.

Was gibt's Neues?

Im Multifunktionssaal im Erdgeschoss ist auf vielfachen Wunsch von Angehörigen ein Kaffee-Vollautomat aufgestellt worden. Gegen Münzeinwurf kann man unter den verschiedenen Kaffeesorten wählen und gemütlich mit dem im Demenz Centrum lebenden Familienmitglied plaudern.

Im Böhm-Bereich im 2. OG ist Sabine Irrasch neu als Wohnbereichsleiterin tätig. Hans-Werner Klose setzt hier weiter als Pfleger und Ausbilder seine ganzen Erfahrungen ein.

Mehrere neue Azubis werden auf den Etagen erwartet.

Die Springbrunnensaison 2019 hat auch bei Vitanas begonnen. Das vom Magdeburger Metallgestalter Wilfried Heider geschaffene Kunstwerk wurde im Vorjahr im Freigelände installiert.

Im Café im Saal ‚Marktplatz‘ sind an den Wochenenden auch Spaziergänger willkommen zu Kaffee und Kuchen.

Der neue nördliche Ein- und Ausgang im Erdgeschoss in den ‚Garten der Sinne und Bewegung‘ hat sich bewährt. Er wird auch in diesem Jahr geöffnet bleiben.

Neu angebrachte Faltrollos am kleinen Saal im Erdgeschoss dienen dem Sichtschutz bei Veranstaltungen auch von Fremdnutzern. Danach werden sie wieder heruntergefahren.

Gedächtnisforschung per Handy – DZNE bittet um Mitwirkung

Wissenschaftliche Laien können mithilfe einer kostenfreien App zur Erforschung von Gedächtnisprozessen beitragen. Das gab das DZNE Magdeburg in einer Presseinformation bekannt.

Die App sei Teil des Bürgerforschungsprojekts ‚Gemeinsam Gedächtnis erforschen – welche Faktoren beeinflussen unsere Merkfähigkeit im Alltag‘, sagte DZNE-Wissenschaftsredakteur und kommissarischer Projektleiter Dr. Marcus Neitzert auf Anfrage der ‚HausPost‘. Im Mittelpunkt stehe die Frage, inwiefern sich Schlafqualität und grippale Infekte auf die Gedächtnisleistung auswirken.

Für das Projekt kooperieren das DZNE, das Institut für Kognitive Neurologie und Demenzforschung am Uni-Klinikum Magdeburg und die neotiv GmbH. Mit der App für Smartphones und Tablets

(Android und iOS) können kognitive Tests durchgeführt und Gesundheitsfragebögen ausgewertet werden, führte er gegenüber der ‚HausPost‘ weiter aus.

Hintergrund für die laut Dr. Neitzert inzwischen angelaufene Studie sei die Tatsache, dass sich Lebensstilveränderungen und gesundheitliche Faktoren auf die Gedächtnisleistung auswirken. Um diese Einflüsse auszuloten, müssen kognitive Funktionen über einen längeren Zeitraum beobachtet werden. Prof. Emrah Düzel, Sprecher des DZNE-Standortes Magdeburg, erklärte: „Forschung wird so in den Lebensalltag

Zusammenarbeit für die Forschung



DZNE, Uni und Vitana's Demenz Centrum haben in den zurückliegenden Jahren bei verschiedenen Projekten zusammengearbeitet. Mitarbeiter des DZNE führten an speziellen altersgerechten Testgeräten u. a. Messungen von Gedächtnisleistungen bei Bewegung durch und erforschten Zusammenhänge zwischen körperlicher Betätigung und kognitiven Prozessen. Die Kooperation dient der Suche nach Erkenntnissen zu Alzheimer und Therapien gegen die Krankheit.



Per Handy können auch die Magdeburger bei der Demenz-Forschung mitwirken

der Bevölkerung integriert. Es werden Informationen gewonnen, die vorher nicht zugänglich waren.“ So sei es schwer, die Auswirkungen einer Erkältung auf Kognition und Gedächtnis kontrolliert zu beobachten, sagte er. Er betonte jedoch, die App mache keine Aussagen über Gedächtnisprobleme.

Nach Installation der App können Nutzer wöchentlich zehnminütige Gedächtnistests durchführen. Dabei werden Bilder angezeigt und man wird aufgefordert, sich die Position dargestellter Objekte zu merken. Mit dem Projekt, das vom Land Sachsen-Anhalt unterstützt wird, sollen langfristig Methoden zur Vorsorge und Frühdiagnostik von Alzheimer verbessert werden.

(* Weiterführende Links: www.gedaechtnis-erforschen.de; www.buergerschaftenwissen.de/projekt/gemeinsam-gedaechtnis-erforschen)

Ohne Risiko

Kann Alzheimer von Mensch zu Mensch gelangen? Britischen Forschern zufolge könnte bei medizinischen Eingriffen mit Übertragung von Hirnmaterial potentiell ein Risiko bestehen. Die Studie deutet jedoch nicht darauf hin, dass Alzheimer ansteckend sein könnte. „Der Umgang mit Alzheimerpatienten und deren Pflege stellen kein Risiko dar“, betonte Prof. Christian Haas, Sprecher des DZNE-Standorts München, in einer Presseverlautbarung.

Reparaturen im Gehirn

Dresdner Forschern ist es gelungen, Mechanismen der Alzheimer-Erkrankung nachzuahmen. Die veröffentlichten Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich mit Hilfe des Immunsystems neuronale Reparaturvorgänge auslösen lassen. Diese könnten dem Gehirn helfen, mit Alzheimer besser umzugehen. An der Studie beteiligten sich u. a. das DZNE, das Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden und das Zentrum für Regenerative Therapien der TU Dresden.

München und Boston

Ein mit 100 000 Euro dotierter ‚Neurodegeneration Research Award‘ ging laut einer Mitteilung des DZNE an zwei Neurowissenschaftlerinnen aus München und Boston. Mit dem Preisgeld wollen Sabina Tahirovic (DZNE) und Susan Cotman (Massachusetts General Hospital) Demenz bei Kindern und Erwachsenen erforschen.

Von bunten Häusern, einem Wolkenk

Alle Welt spricht vom ‚Bauhaus‘. Nicht verwunderlich: In diesem Jahr wird der 100. Jahrestag der Gründung der vorwiegend in Dessau wirkenden staatlichen Hochschule begangen. In den 1920er Jahren errang ‚Bauhaus‘ weltweites Ansehen durch völlig neue Formen in Architektur, Kunst und Gebrauchsgegenständen. In Magdeburg arbeiteten viele Architekten im Stil des Bauhauses. Neue bedeutende Wohnsiedlungen, Kultur- und Gewerbebauten entstanden. Heute einige Beispiele.

Riesig: 24 Wannen und 25 Brausen

Manch einer erinnert sich noch: Die Mutter drückte uns freitags fünfzig Pfennige in die Hand und ab ging's in die Badewanne. Allerdings nicht zu Hause, sondern in ein Volksbad in der Nähe. Weil es Komfort wie ein Badezimmer meist nicht



gab. Ein Riesenspaß war es trotzdem. Das Gröninger Bad (Foto) war eines von gut einem halben Dut-

zend solcher Bäder. Es wurde in den Jahren 1926/27 errichtet. Mit 24 Wannenbädern und 25 Brausen war es recht groß für damalige Verhältnisse. Entworfen hatte es im Wesentlichen Johannes Göderitz. In einem Anbau befand sich sogar eine öffentliche Bibliothek. Die Einrichtung ist heute ein soziales Zentrum.



Foto: Norbert Perner

Beimssiedlung aus der Vogelperspektive

Sie entstand in den Jahren zwischen 1925 und 1928/1929 an der Diesdorfer Straße. 1931 bekam sie zu Ehren des damaligen Oberbürgermeisters und politischen Vaters dieser Wohnanlage den Namen Hermann-Beims-Siedlung. Mit 2 100 Wohnungen war sie die größte Siedlung Magdeburgs. Bezahlbare Mieten bei moderner Architektur, Wohnungen mit Innentoilette und oft auch mit Bad waren ihr Markenzeichen. Für die Anordnung der Gebäude galt das Prinzip ‚Licht, Luft und Sonne‘. Für diese Abkehr von den dunklen Hinterhäusern sorgten die Architekten des neuen Baustils Konrad Rühl, Gerhard Gauger, Willy Zabel und Adolf Otto.

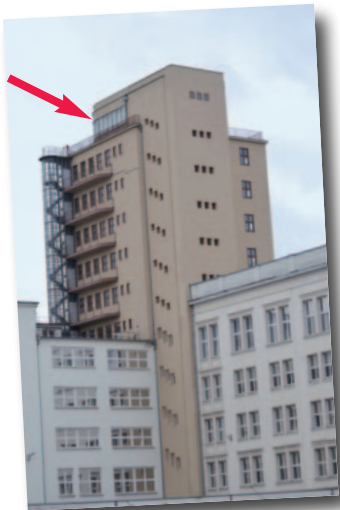


Wolkenkratzer und ‚Bauhaus‘ in Magdeburg

Oben regierte der Wetterfrosch

Das heutige Volksstimme-Hochhaus entstand 1930 bis 1932 als 13-geschossiges, 45 Meter hohes Geschäftshaus für den Faber-Verlag. Heute ist es Sitz der ‚Volksstimme‘. Es war das erste Hochhaus der Stadt Magdeburg. Der Verleger Faber hatte den Architekten des Bauhaus-Stils, Paul Schaeffer-Heyrothsberge, gewonnen, der ein modernes Verwaltungsgebäude

schuf. Auffällig war das halbrund verglaste Bauwerk auf der Dachkrone des Hauses. Was damals in aller Munde war: Hier hatte der Wetterfrosch sein Domizil (Pfeil). Der Faber-Verlag hatte bereits 1880 eine Zeitungswetterwarte gegründet.



‚Amerikanisches Tempo‘ im Park

1927 wurde im Rotehornpark die Deutsche Theaterausstellung eröffnet. Sie wurde ein internationaler Erfolg für Magdeburg. Herzstück des Ausstellungsgeländes war die Stadthalle. Stadtbaurat Johannes Göderitz hatte den 100 Meter langen, 50 Meter breiten und 22 Meter hohen Monumentalbau im Bauhaus-Stil mit Orgel entworfen. Sensationell war die kurze Bauzeit: Nach Grundsteinlegung im Januar war am 29. Mai 1927 Einweihung. Die Presse feierte das als ‚amerikanisches Tempo‘, spielte auf den Wolkenkratzerbau in New York an.



Vor 100 Jahren war's poppig und grell

Nein, kein Irrtum – die grell-bunte Postkarte mit dem lustigen Text zeigt tatsächlich Magdeburg. In den 1920er Jahren sah die Stadt zeit- und stellenweise tatsächlich so aus. An über 80 Häusern und öffentlichen Gebäuden hatten Maler Hand angelegt im Auftrag von Architekten des Bauhaus-Stils wie Bruno Taut, Carl Krayl und Johannes Göderitz.

Eine der aufregendsten Fassaden hatte das Gebäude Carl Winter. Der Bunte Weg 2 in Reform war mehrfarbig, gleichfalls Straßenbahnen, ebenfalls Kioske. Selbst das Rathaus sah eines Tages aus wie Pippi Langstrumpfs Zuhause. Magdeburg war deshalb sogar international im Gespräch.



Was bewirken die Böhm-Schulungen?

Fünf Fragen an Dr. Claudia Zemlin, Fachbereichsleiterin demenzielle Erkrankungen bei Vitanas.

HausPost: Die HausPost hat in der Titelseite das Thema Böhm-Schulung und speziell die Praxis-Projekte aufgegriffen. Es scheint, Letztere sind entscheidende Ergebnisse dieser Qualifikation?

Dr. Claudia Zemlin: Es ist geradezu erstaunlich, wie ideenreich und liebevoll Teilnehmer auch aus Magdeburg diese Praxis-Projekte angehen – vom Kräuterbuch bis zum Gesellschaftsspiel. Das bereichert in der Tat die Pflege. Dies steht jedoch immer im Kontext mit zwei weiteren Schwerpunkten, die zur Abschlussprüfung stehen.

HausPost: Das wären welche?

Dr. Claudia Zemlin: Das ist erstens der Wissenstest zu dem vermittelten Stoff. Zweitens wird die biografische Skizzierung jeweils eines Klienten aus dem eigenen Bereich verlangt und bewertet. Hier sind allseitig die Persönlichkeit und der Lebenslauf zu erfassen. Das ist sehr wichtig. Es ermöglicht grundsätzlich, die Pflege-therapie nach Böhm anzusetzen.

HausPost: Darum geht es in erster Linie bei den Schulungen?

Dr. Claudia Zemlin: Ja. Es handelt sich um Grundkurse zum psychobiografischen Pflegemodell des österreichischen Pflegeprofessors Erwin Böhm. Es setzt an der Biografie und darauf aufbauend an die Psyche des demenziell erkrankten Klienten an. Erfahrungen, Erinnerungen und damit geistige Prozesse werden so reakt-



Dr. Claudia Zemlin

tiviert. Generelles Ziel ist, auf diese Weise und ohne Psychopharmaka das Normalitätsprinzip so weit wie irgend möglich durchzusetzen.

HausPost: Wie lange dauert diese Qualifikation?

Dr. Claudia Zemlin: Der Kurs dauert etwa ein halbes Jahr. Alle vier bis sechs Wochen findet in der Vitanas-Zentrale Berlin eine zweitägige Schulung statt.

HausPost: Auch Service-Kräfte, Alltagsbegleiter etc. werden in die Qualifikation einbezogen. Warum eigentlich?

Dr. Claudia Zemlin: Natürlich ist das erstrangig Sache der Pflege. Aber das komplette Haus arbeitet nach dem Böhm-Modell. Es kann umso erfolgreicher für die Hausbewohner durchgesetzt werden, wenn auch in anderen Bereichen mit entsprechender Kenntnis gehandelt wird. Fast alle Mitarbeiter kommen ja mit den Klienten irgendwie in Berührung.

An der Elbe sah Karin die Bomben auf das ‚Knattergebirge‘ fallen

Erinnerungen sind Puzzleteile, aus denen sich unser Leben zusammensetzt – mit all seinen glücklichen Momenten, mit sorgenvollen Stunden und immer wieder Elan und Tatkraft. Wir halten Erinnerungen wach.

Eigentlich wollte Karin Schiller unser Treffen absagen. Zu sehr hatte sie schon im Vorfeld die Erinnerung aufgewühlt. Es war der 16. Januar 1945, an dem das Leben des damals fünfjährigen Mädchens völlig aus den Fugen geriet. „Der Fliegeralarm kam zu spät. Meine Mutter hat es mit meinem kleinen Bruder und mir nicht mehr in den Luftschutzkeller geschafft. Wir waren an der Elbe, als die Bomben vom Himmel fielen.“ Von dort aus sah Karin ihr Haus in der Werftstraße am Rande des ‚Knattergebirges‘ in Schutt und Asche fallen. „Wir hatten nichts mehr. Gar nichts.“ Bis heute wühlt Karin Schiller das Erlebte auf. „Ich bin eben anders als mein Bruder. Der hat

immer gesagt: Kauf dir ’ne Katze und ’nen Hund, dann bist du gesund. Ich kann nicht vergessen.“ Mit Oma und Onkel, Mutter und dem kleinen Bruder wurde Karin nach dieser Schreckensnacht evakuiert. Das Ziel: Ein großer Tanzsaal in Wolmirstedt. Da gab es wenigstens Essen und Trinken. Später wurde den Fünfen ein Zimmer bei einer Bäckerfamilie zugewiesen. „Die Frau war sehr nett, aber ihr Mann ein böser Nazi.“ Der bestrafte sogar Karins dreijährigen Bruder, wenn der mal eine Ecke vom Brot genascht hatte. Von glücklicher Kindheit konnte Karin nur träumen. Sie erinnert sich an den Winter 1946/47, in dem es so bitterlich kalt war, dass das kleine

Mädchen oft nicht wusste, ob der Frost in den Gliedern oder der Hunger mehr schmerzte.

Später ist Karin noch in Wolmirstedt Friseurin geworden, hat ihren Mann kennengelernt. Karin Schiller ist Mutter von drei Mädchen und längst auch Oma und Uroma.



Hedda Meilicke vermittelt Karin Schiller ein gutes Gefühl von Geborgenheit

Auftakt mit Wildbuffet, „Max Mus

Bevor sich die 35 Teilnehmer der Jahresauftaktveranstaltung am reichlichen Wild-/Fischbuffet bedienten, sorgte der Centrumsleiter für einen verbalen Leckerbissen der heiteren Art.

Heiko Nötzold hatte nämlich in seiner Begrüßungsrede zur Jahresauftaktveranstaltung Ende Januar die Würdigung von Partnern des Hauses in den sachlichen Vorgang einer Neuaufnahme verpackt. Dass diese an einem 31. (!) Februar stattfand und es sich um einen gewissen Max Mustermann handelte, ließ Humorvolles erahnen. Die in seinem Redestück vergebenen Komplimente allerdings waren ernst gemeint. Er schaffte es, mit Witz und Fantasie ausnahmslos allen Bereichen des Hauses und den Partnern den Dank des Hauses für das Zusammenwirken zum Wohl der Bewohner wirksam zu vermitteln. Von A wie Apotheke oder AMEOS über E wie Ehrenamt und S wie Strehlow und Sportwissenschaft der Uni bis Z wie Zahnarzt reichte der vielbeklatschte rednerische Einstieg. Auch Vitanas-Clean und die Ergotherapeuten, der Pflegesektor, der Bewohnerservice, die Küche, die Technik, die Vitanas Seniorenresidenz ‚Elbblick‘ und andere wurden erwähnt. Und immerhin hat sich das Haus auch einen Namen durch kulturelle Veranstaltungen gemacht. Der Centrumsleiter erwähnte öffentliche Konzerte, die das Musikleben in der Stadt bereichern. Das Demenz Centrum ist Mitglied der IG Innenstadt, knüpft so Kontakte zu Unternehmen und Einrichtungen vielfältiger Art. Vitanas hat sich und das

historische Gebäude als Ziel von touristischen Rundgängen geöffnet.

Nach der Begrüßungsrede wurde angestoßen mit Wein, Sekt und Selters, das von der Küche/Catering gezauberte warme Buffet geentert und einige unbeschwerte Stunden zum Plaudern mit



termann‘ und guten Partnern

den Partnern und zum Pläneschmieden verbracht. Erklärtes Ziel des Abends: Engagement fördern, Bindungen ans Haus und das Miteinander zu verstärken. Der Abend zeige auch die Wertschätzung, die das Vitanas Demenz Centrum seinen Partnern entgegenbringe, wertete Haus-Zahnärztin Petra Bastel zum bereits dritten Abend dieser Art seit 2017. Das sahen auch Bewohnerfürsprecherin Margit Lüttge, Ehrenamtliche Roswitha Franz, Pianistin Petra

Steinbring, Carmen Niebergall vom Unternehmen ‚toureureich-Architektur‘ und viele andere Teilnehmer des kurzweiligen Abends im Saal ‚Marktplatz‘ so. Mit dabei war auch Prof. Kerstin Witte von der Uni-Sportwissenschaft. Neben Heiko Nötzold hatten sich u. a. Pflegedienstleiterin Ute Zacher und Ergotherapeutin Hedda Meilicke unter die Gäste gemischt.

Das ist eine Form der Netzwerkarbeit in bester Atmosphäre, die sich zum Nutzen aller auswirkt. Darüber war man sich an den Tischen einig – auch im Wissen darum, dass 2019 viele neue Herausforderungen bereit hält. Sowohl für Vitanas als auch für die eingeladenen Partner.

Auch sie waren dabei

- Gabriele Aydogan, Herzapotheke
- Anett Bode, Fit-Bildungs GmbH
- Dr. Stefan Busse, Arzt
- Sabine Lüscher, Leiterin, und Karin Schröder, Pflegedienstleiterin ‚Elbblick‘
- Andrea Goecke, Betreuungsbehörde
- Claudia Rondio, Kita Mandala
- Marco Rotte, Schmidt Bestattungen
- Gottfried Scheide, Zitherspieler
- Steffen Thorhauer, Heimfürsprecher
- Mike Wiegand, Firma Strehlow
- Kerstin Willmann, AB Zeitpersonal
- Isabell Wobig, AMEOS Haldensleben
- Grazyna Zimmermann, Fußpflegerin
- Lukas Zimmermann, Physiotherapeut
- Brigitte Falke, Frau Fimmel und Frau Mewes von ‚Friseurteam‘
- Dagmar Goldhahn und Sven Buchmayer vom Bewohnerservice
- Reinhard Sixdorf, Haustechniker



Ran an den Speck – Ihrer Gesundheit zuliebe

Offiziellen Daten zufolge ist hierzulande jeder vierte Einwohner (ab 15 Jahren) übergewichtig. Auch in der entsprechenden weltweiten Statistik rangiert Deutschland sehr weit vorn. Doch die weitaus schlechtere Nachricht: Überschüssige Pfunde gefährden Gesundheit und Leben.

Doch wer ist zu dick? Ab wann ist die Rede von Übergewicht oder gar Adipositas (Fettleibigkeit)? Noch vor wenigen Jahren galt dafür die Berechnung des so genannten Body-Mass-Index (BMI) als das Nonplusultra. Errechnet wird er nach der Formel: Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch Körpergröße in Metern zum Quadrat. Als Normalgewicht gelten bei Erwachsenen Werte zwischen 18,5 und 24,9. Doch da der BMI nicht zwischen Muskeln und Fett unterscheidet, geraten schnell auch Menschen mit schweren Muskeln leicht in den Bereich der Übergewichtigen, obwohl sie kaum Fett auf den Rippen haben.

Verlässlicher ist deshalb die Antwort auf die Frage: Wo sitzt der Speck? Das Verhältnis von Taille zu Hüfte gibt darüber Auskunft. Sie können das ermitteln, indem Sie Ihre Taille in Nabelhöhe und dann den Hüftumfang an der dicksten Stelle messen. Nun wird der Taillenumfang (in cm) durch den Hüftumfang (in cm) geteilt. Ein Ergebnis von 0,7 gilt bei Frauen als perfekt, bei Männern liegt der Wert bei 0,9. Ähnlich aussagekräftig ist der alleinige Bauchumfang.



Dr. Evelyn Fabienschky,
Hausärztin im MVZ
„Herderstraße“ in
Magdeburg

Hier gelten Werte von unter 80 Zentimetern bei Frauen und bei Männern von unter 93 Zentimetern als unbedenklich. Liegen die Werte darüber, sollte das Motto lauten: Ran an den

Übergewicht

Laut der Deutschen Adipositas-Gesellschaft haben Übergewicht und Adipositas (BMI von über 30) in fast allen EU-Staaten, in den USA, Japan, Südkorea, Australien, Schweiz und Türkei das „alarmierende Ausmaß einer Volkskrankheit“ erreicht. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung dieser Länder ist jeder zweite Erwachsene übergewichtig und jeder fünfte adipös.



Essen mit Genuss – und ruhig auch etwas Fett – macht glücklich

Speck. Denn Bauchfett kann das Risiko für Herzinfarkte deutlich erhöhen. Die Liste möglicher Folgeerkrankungen von Übergewicht ist aber sehr viel länger. Ganz oben stehen Gefäßverkalkungen, Bluthochdruck, Schlaganfall oder auch Gelenkbeschwerden.

Doch eben mal so eine Diät bringt selten den gewünschten Erfolg. Besser ist eine Umstellung der Lebens- und Ernährungsgewohnheiten. Dabei sollte Bewegung – so viel wie möglich – unbedingt in den Tagesablauf integriert werden, zumal das Essen danach gleich noch mal so gut schmeckt. Viele werden freuen, dass man an den Speck nicht unbedingt

Fettverzicht bedeutet. Die aus dem Fernsehen bekannte Ernährungsmedizinerin Dr. Anne Fleck (docfleck) schwört sogar auf Fette, gesunde Fette, wie sie uns beispielsweise Oliven-, Weizenkeim-, Kokos- oder Leinöl (aber auch etliche andere Öle) in Hülle und Fülle beschermen. Nüsse schmecken und sind sehr gesund, Samen ebenso. Und Butter ist allemal gesünder und schmackhafter als Margarine.

Lassen Sie es sich also schmecken – ohne großen Verzicht. Empfehlenswert ist die leckere mediterrane Kost mit Gemüse, Fisch aber auch Fleisch. Lassen Sie sich beraten. Ihr Hausarzt hilft gern.

Stelldichein der ‚Hausmusiker‘ ‚Gipfeltreffen‘ auf dem ‚Marktplatz‘ im 5. Geschoss

Ein solches Foto kommt höchst selten zustande, sagte sich der ‚HausPost‘-Redakteur beim Jahresauftakt-Abend im Saal ‚Marktplatz‘ (siehe Seite 18/19) und drückte kurzerhand auf den Auslöser. Der Schnappschuss zeigt so etwas wie ein Gipfeltreffen der ‚Hausmusiker‘.

Zufällig nämlich waren die professionelle Musikerin Petra Steinbring (Piano) und die ehrenamtliche Hobby-Pianistin Roswitha Franz zusammengetroffen. Später kam Zitherspieler Gottfried Scheide hinzu. Die drei sind bestens bekannt im Haus, erfreuen regelmäßig die Hausbewohner. Erstmals lernten sie sich jetzt kennen.

Petra Steinbring studierte an der Musikhochschule Dresden. Die Ballettpianistin ist freiberuflich tätig. Jeden Monat gestaltet sie im Auftrag der Münchner Kulturstiftung musikalische Nachmittage für Bewohner. Klassik-Liebhaber lauschen dann verzückt. „Und man kann genau beobachten, wie das Publikum auflebt, wie gut allen die Musik tut“, freut



Petra Steinbring mit Kammermusiker Marco Reiß (Violine) vor dem Konzert. Heiko Nötzold begrüßt die Besucher

sich die in Magdeburg bekannte Pianistin über die Wirkung. Übrigens gibt sie zusammen mit Kammermusiker Marco Reiß (Voline) im Vitanas Demenz Centrum öffentliche Konzerte.



In Aktion: Gottfried Scheide mit seiner Zither und Roswitha Franz konzentriert am Flügel



Roswitha Franz,
Gottfried Scheide
und Petra Steinbring
(v.l.) beim ‚Gipfel-
treffen‘

Gottfried Scheide ist ebenfalls regelmäßig hier anzutreffen. Rund 100 Musikstücke beherrscht er auf der Zither. Der ehemalige Eisenbahner spielt im Demenz Centrum einmal im Monat auf. In der Vorweihnachtszeit 2018 war er sogar wöchentlich gefragt.

Deshalb hält die Vierte im Bunde, die Leiterin des Ergotherapeuten-Teams Hedda Meilicke, sehr viel von den musikalischen Mitstreitern und von der Musik an sich. Sie selbst kann Gitarre und Flöte, die Bestandteil der Pflegeotherapie sind. Musik vollbringt manchmal Wunder“, sagt sie.

Gleiches galt für Roswitha Franz. Ansonsten schafft sie es gemeinsam mit Hedda Meilicke, jeden Mittwoch die Bewohner zum Tanzen, zum Mitsingen, zum Kommunizieren zu bewegen.

Die vor ihrem Ruhestand zuletzt als Gerichtsberichterstatterin tätige Elbestädterin liebt das Klavierspielen. „Es gibt mir viel, wenn ich damit die Bewohner erreiche“, sagt sie und fügt hinzu: „Manchmal kommen sie zu mir, streicheln meine Hand, sprechen von früherer Zeit.“



Hedda Meilicke, Ergotherapeutin, ist mit ihrer Gitarre die Vierte im Musiker-Bund

Musiktherapie

Musiktherapie ist definiert als gezielter Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit. Musiktherapie bei Demenz hat zum Ziel, die Identität längstmöglich zu erhalten, den Betroffenen emotional zu stabilisieren sowie Wachheit und Kontaktfähigkeit zu fördern. Bei noch verfügbarem Langzeitgedächtnis weckt Musik Erinnerungen an Kindheit und Jugend.

(Deutsche Gesellschaft für Musiktherapie)

Beliebtes ‚Foyer-Kino‘

Hauptrolle spielen die Bewohner und ihr Leben

Zwar gibt es in diesem ‚Kino‘ keine Cola und kein Popcorn. Eintritt wird auch nicht erhoben. Spannend, interessant und amüsant ist es trotzdem, die laufenden Bilder auf dem Bildschirm an der Wand neben dem Empfangstresen zu verfolgen. Denn: Auf dem Monitor im Foyer des Vitanas Demenz Centrums, manchmal scherzhaft ‚Foyer-Kino‘ genannt, spiegelt sich das Leben im Haus wider.

Für Aktualität sorgt insbesondere die fotografierende Mitarbeiterin Hedda Meilicke. Yvonne Vorwerk vom Bewohnerservice sichtet die Bilderflut. Und Sven Buchmayer lädt die Fotos von den vielen geselligen Veranstaltungen im Haus über den Computer ein. Meist bringt er bei seinen Sonntagsdiensten die Auswahl auf den neuesten Stand.

Sven nimmt auch mal schöne Bilder von weiter zurückliegenden Ereignissen, die ebenfalls interessant und aufschlussreich sein könnten. Er, Yvonne Vorwerk und Annett Kunze beobachten immer wieder, dass Gäste gern die Bilder betrachten, wenn sie im Foyer auf den Gesprächspartner



Hier, zwischen Tresen und Fahrstuhl, ist täglich das beliebte Foyer-Kino. Besuchern wird ein Einblick ins Leben des Hauses gewährt

warten. Auch Hausbewohner verweilen gern im Eingangsbereich, weil hier schließlich das tägliche Leben in seiner Vielfalt pulsiert. In Realität. Die ‚Filme‘, die ein Stück davon abbilden, kommen auch bei ihnen an. Kein Wunder, man spielt ja die Hauptrolle.



Die Mikrobenwand interessierte



Das Anlegen von Schutzbekleidung wird demonstriert

Vielseitiger Aktionstag zur Händehygiene

Wie zieht man Schutzhandschuhe aus, ohne die Hände zu kontaminieren? Wann nutzt man eine HDM-Kittel-taschenflasche? Werden die installierten Sprayer genutzt? Darum und um vieles mehr ging es beim ‚Vitanas Aktionstag Händehygiene‘ am 6. Mai in unserem Haus. Hygienebeauftragte Ramona Rehfeld und Qualitätsbeauftragte Ines Bögge hatten im Auftrag der Centrumsleitung den Aktionstag

vorbereitet. Im Saal im Erdgeschoss waren Lern-, Info- und Trainingsstationen eingerichtet. Ein Hygienequiz, eine Mikrobenwand und Kontrollen zur Händedesinfektion mittels einer UV-Lampe gehörten zum ideenreichen und unterhaltsamen Programm. Jeder Mitarbeiter konnte sein Wissen und seine Fertigkeiten überprüfen. Auch die Bewohner, Angehörige und die vielen Gäste, so aus der BBS ‚Otto Schlein‘ und der Kita ‚Mandala‘ nutzten die Gelegenheit. Die Küche hatte zum Thema Lebensmittelsicherheit ein optisch herausragendes Buffet gefertigt.



Auch der Beitrag der Küche zum Aktionstag war stets umlagert

Im Mai gestalteten alle Vitanas-Pflegeeinrichtungen einen solchen von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufenen Aktionstag. Händedesinfektion gilt als eine wirksame Maßnahme zur Unterbrechung von Infektionsketten.

Zum Geburtstag alles Gute!

**Wir gratulieren recht herzlich den Jubilaren
der Monate Januar, Februar, März, April und Mai**



Rosemarie Adler
Lisa Ahrens
Edelgard Andres
Jürgen Bach
Irmgard Basting
Gertraud Baudach
Charlotte Diesener
Herta Dietrich
Inge Döring
Manfred Döring
Gertraud Gadge
Margot Gerke
Eva Godemann
Manfred Godglück

Regina Gottschall
Hildegard Happel
Margot Hellige
Ilse Hentschel
Johann Hertl
Karin Heutling
Hannelore Hillemann
Walter Hoffmann
Sabine Julius
Hildegard Junghanns
Heinz Karrnführ
Elisabeth Köhler
Wolfgang Lengert
Gisela Lutz

Sigrid Machholz
Karla Papenfuß
Charlotte Pfeifer
Rita Pußel
Günther Resch
Gerhard Reuter
Gisela Rothmaler
Gerda Scheid
Claudia Scholz
Eike Soldmann
Ruth Steinemann
Elfriede Strauss
Elsbeth Szypura
Ingrid Treichel
Rosemarie Unbescheidt

Wenn ich ein Vöglein wär', flög ich zu dir ...

Zu Geburtstagen wird gern ein Ständchen gesungen.
Überhaupt ist Singen ein schöner Zeitvertreib, den wir
intensiv pflegen. Lassen Sie uns heute ‚Wenn ich ein
Vöglein wär‘ singen.



Wenn ich ein Vöglein wär
und auch zwei Flügel hätt,
flög ich zu dir.
Weil's aber nicht kann sein,
bleib ich allhier.

Bin ich gleich weit von dir,
bin ich im Traum bei dir
und red mit dir;
wenn ich erwachen tu,
bin ich allein.

Es vergeht kein' Stund in der Nacht,
da nicht mein Herz erwacht
und an dich denkt,
dass du mir viel tausendmal,
dein Herz geschenkt.

Den Text dieses Liedes hat Johann
Gottfried Herder (1744–1803) verfasst.
Der Komponist ist leider unbekannt.

Sicherheit bei Medizinprodukten

Die Centrumsleitung hat Sarah Wendt mit der Funktion der Medizinprodukte-Beauftragten betraut. Sie wird künftig die Einhaltung der gesetzlichen Normen von technischen Geräten kontrollieren, die die Pflegeleistungen für die Bewohner des Hauses und deren Mobilität unterstützen und absichern sollen.

Wie Centrumsleiter Heiko Nötzold weiter erklärte, sind Medizinprodukte technische Hilfsmittel oder Geräte zur Diagnostik und Behandlung sowie der Betreuung. Laut neuer Vorschrift muss auch in Pflegeeinrichtungen mit mehr als 20 Beschäftigten eine sachkundige und zuverlässige Person als Beauftragte(r) fungieren.

Abschied

Wir nehmen Abschied von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die wir auf einem Teil ihres Weges begleiten durften und die sich nun für immer von uns verabschiedet haben. Tief bewegt fühlen wir mit den Hinterbliebenen.



Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

Materlikstraße 1 - 10

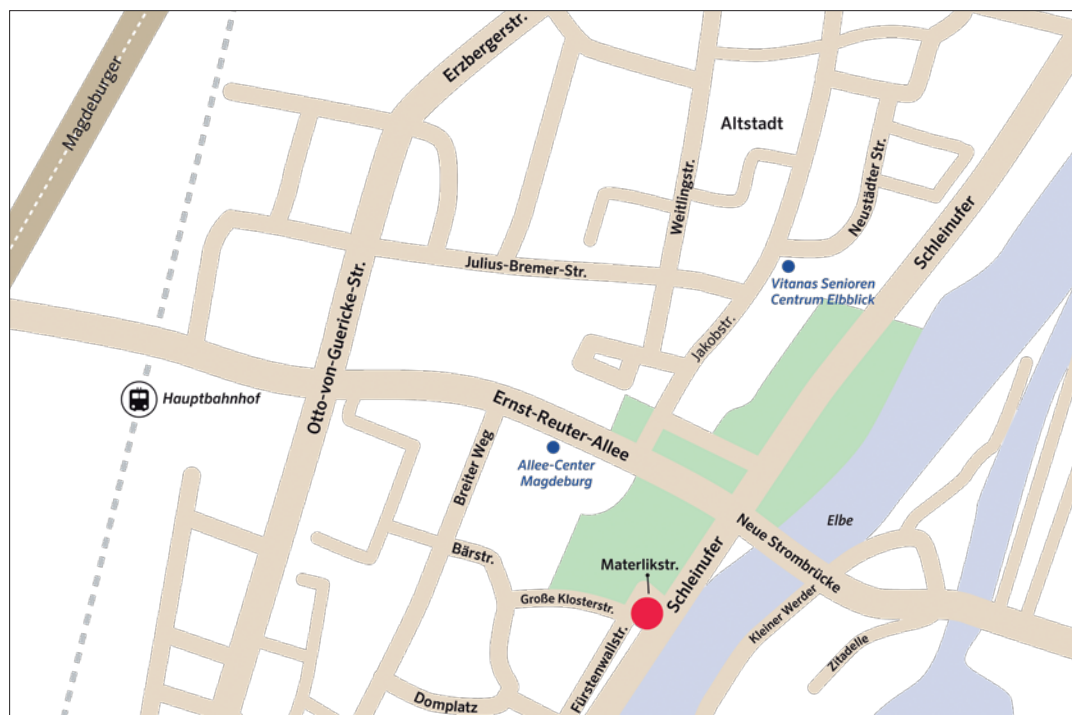
39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 544 57 - 100

Telefax: (0391) 544 57 - 199

E-Mail: am.schleinufer@vitanas.de

Internet: www.vitanas.de/amschleinufer



Impressum

Herausgeber: Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

V. i. S. d. P.: Heiko Nötzold

Redaktion: MbKa Medienbüro Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH

Fotos: Karl-Heinz Kaiser; Kristian Collera Collera; Petra Trittel; AZ publica GmbH; Ingimage (4)

Gestaltung, Satz: AZ publica GmbH, Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg

Druck: Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co.KG